

# «Geld wäre falsche Motivation»

## Rock Your Life Das Mentoring für Sekschüler startet in Basel mit einem Speeddating

VON YANNETTE MESHESHA (TEXT UND FOTO)

Je zwei Personen sitzen sich an den aufgereihten Tischen gegenüber. Angeregtes Geplauder erfüllt den Raum, und in den motivierten Gesichtern blitzen neugierige Blicke zum Gegenüber auf. Da klingelt die Glocke. Die Hälfte der Leute erhebt sich und sucht sich mithilfe der Organisatoren einen neuen Tisch und damit einen neuen Gesprächspartner. Das Durcheinander legt sich und wieder hebt Geplauder an. Aber nein, hier wird nicht die grosse Liebe in fünf Minuten gesucht. Die jungen Menschen, die sich im Gebäude der Fossil Group Europe GmbH am Riehenring zum Speeddating treffen sind Teilnehmer des Mentoringprogramms Rock Your Life (RYL), das dieses Jahr neu auch in Basel durchgeführt wird.

### Studenten als Mentoren

Jugendliche am Ende der obligatorischen Schulzeit stehen vor grossen Aufgaben: Sie müssen Lehrstellen suchen oder sich für eine weiterführende Schule entscheiden. Nicht in allen Fällen können Eltern die nötige Unterstützung bieten; sei es aus zeitlichen, sprachlichen oder kulturellen Gründen. Hier setzt das Mentoring-Programm RYL an. Studenten und junge Erwachsene im Arbeitsleben werden in einer sechstägigen Schulung als Mentoren ausgebildet und helfen Schulabgängern dabei, die richtige Ausbildung oder Lehrstelle zu finden.

Anna Leuenberger, Co-Geschäftsführerin von RYL Schweiz, sagt: «RYL läuft bereits seit 2013 in der Schweiz und das erfreulicherweise sehr gut. Zwischen 2013 und 2016 konnten wir insgesamt 260 Mentoring-Paare zusammenführen.» Dieses Jahr kämen rund 150 neue dazu. RYL gibt es bereits in Bern, Zürich, Luzern, Chur, St. Gallen und Fribourg. «Längerfristig soll auch Basel ein grösserer Standort werden», kündigt Leuenberger an.

Auch Nathalie Rathgeb, Standortverantwortliche für RYL Basel, erklärt: «Wir sehen die Stadt und Region Basel mit ihrer Zentrumsfunktion und ihrer multikulturellen Bevölkerung als spannenden Standort für unser Projekt. Momentan besteht eine Partnerschaft mit der Sekundarschule Reinach, und auch Schüler der Sekundarschulen Bäumlihof und Sandgruben nehmen am Projekt teil. Weitere Schulen im Kanton Basel-Stadt und Baselland werden für nächstes Jahr erwartet.» Dieses Jahr arbeitet man auch mit einzelnen Integrationsklassen in Form eines Pilot-Projekts



Beim Speeddating lernen sich alle Mentoren und Mentees kennen, bevor sie einander zugeteilt werden.

**«Ich hätte mir früher auch gewünscht, dass mich jemand unterstützt hätte. Meine Eltern konnten sich nicht gut aus im Bildungssystem.»**

Ilijana Mentorin für Rock Your Life

tes zusammen. «Die Jugendlichen erhalten auf niederschwellige Art und Weise einen grossen Bruder oder eine grosse Schwester an die Seite gestellt, die sie als weitere Bezugsperson in allen Lebenslagen begleiten und ihnen auch als Vorbild fungieren können.»

### Ähnliche Lebenswelten

Mit bestehenden Berufsberatungsangeboten der Region arbeite man gut zusammen, sagt Rathgeb. «Wir positionieren uns als ergänzendes Projekt, bei dem der Fokus auf der langdauernden Beziehung und dem geringen Altersunterschied zwischen Mentoren und Mentees liegt, sodass die Lebenswelten der beiden Zielgruppen nahe beieinander sind.» Auch Leuenberger stellt klar: «Unsere Mentoren sind keine professionellen Berufsberater – da sind Berufsinformationszentren gefragt –, sondern

vielmehr Bezugspersonen, die die Jugendlichen während dem Prozess der beruflichen Orientierung unterstützen und motivieren.»

Die Mentoren, die freiwillig und unentgeltlich für RYL arbeiten, werden an Unis oder bei Partnerfirmen angeworben. «Das Mentoring ist in einzelnen Studiengängen wie zum Beispiel Psychologie besonders beliebt», sagt Leuenberger. An einzelnen Hochschulen gebe es dafür auch ECTS-Punkte.

### Helfen als Motivation

Ilijana und Jael sind Psychologiestudentinnen und haben sich als Mentorinnen angemeldet. In der Mittagspause des Speeddatings sagt Ilijana: «Ich finde es eigentlich ganz gut, dass es kein Geld und an der Uni Basel auch keine Kreditpunkte dafür gibt. Das wäre eine falsche Motivation.» Jael stimmt zu und sagt: «Die Freiwilligkeit gibt eine ganz eigene Motivation.» Ausserdem könne sie praktische Erfahrung im Coachen und Motivieren sammeln, was für ihre Studienrichtung wertvoll sei. «Ich hätte mir früher auch gewünscht, dass mich jemand unterstützt hätte. Meine Eltern konnten sich nicht gut aus im Bildungssystem», ergänzt Ilijana.

Für die Schüler ist die Teilnahme als Mentee ebenfalls freiwillig. Leuenberger

erklärt: «Wir stellen unser Programm in Partnerschulen vor, in der Regel in Quartieren mit höherer sozialer Belastung.» Schulleitungen und Lehrpersonen entscheiden dann, ob sie das Programm unterstützen möchten. Sekschülerin Sadhbh sagt nach dem Speeddating: «Das Ganze ist sehr gut organisiert, und ich finde es spannend, so viele neue Leute kennenzulernen.» Ihre Schulkollegin Ezgi fügt hinzu: «Es ist toll, so eine Chance zu bekommen.» Auch Reza, Bismillah, Hadi und Talib aus Afghanistan haben sich als Mentees angemeldet. Die vier Jungen besuchen eine Integrationsklasse und müssen schon bald auf Lehrstellensuche. «Ich möchte entweder im Detailhandel oder in der Logistik arbeiten», sagt Reza. «Und ich im Strassenbau. Aber Maurer oder Gärtner könnte ich mir auch vorstellen», erzählt Bismillah. Sie freuen sich, dass sie an dem Programm teilnehmen können. «Die Idee ist sehr gut», sagt Talib.

In den kommenden Monaten werden sie mit ihren Mentoren an Bewerbungen und Lebensläufen feilen, verschiedene Partnerfirmen von RYL besuchen, Einblicke in die Arbeitswelt erhalten und Vorstellungsgespräche üben und so den Sprung in eine weiterführende Ausbildung oder in die Arbeitswelt meistern.

## Strahlende Rudolfstrasse

### Bundesgericht Swisscom bekommt ihre Mobilfunkanlage

VON URS-PETER INDERBITZIN

Vor bald viereinhalb Jahren ersuchte die Swisscom die städtischen Baubehörden, auf der Liegenschaft Rudolfstrasse 3 in Basel eine Mobilfunkantenne mit Equipment-Container zu erstellen. Dagegen eingereichte Beschwerden wies das Basler Bau- und Gastgewerbeinspektorat ab. Selbst ein Rekurs mehrerer Anwohner bei der Baurekurskommission blieb erfolglos. Nach einem Augenschein und einer Gerichtsverhandlung liess auch das Verwaltungsgericht die Anwohner abblitzen und erlaubte der Swisscom den Bau der Mobilfunkanlage.

Drei Privatpersonen gaben sich nicht geschlagen und zogen den Streit vors Bundesgericht. Sie befürchten, die Mobilfunkstrahlung könnte dereinst bei den Anwohnern erhebliche Gesundheitsgefährdungen hervorrufen. Diesem Aspekt hätten die kantonalen Behörden zu wenig Beachtung geschenkt.

Dies nicht zuletzt deshalb, weil die rund 70 Meter entfernt an der Austrasse vorhandene Mobilfunkanlage bei der Berechnung der Strahlungswerte nicht berücksichtigt worden sei.

Das Bundesgericht hat die Beschwerde unter Hinweis auf eine Stellungnahme des Bundesamtes für Umwelt nun ebenfalls abgewiesen. Auszugehen ist von einer Verordnung des Bundesrates, in denen die Grenzwerte festgesetzt sind. Bereits in einem früheren Urteil hatte das Bundesgericht bestätigt, dass diese Grenzwerte gemäss bisherigem Wissensstand verfassungs- und gesetzeskonform sind. Und die Antenne an der Austrasse, jenseits der Hauptverkehrsachse des Spalenrings, sei zu weit entfernt, um deren Mobilfunkstrahlung bei der Berechnung der Grenzwerte zu berücksichtigen. Die Beschwerdeführer müssen die Gerichtskosten von 4000 Franken bezahlen und der Swisscom für das Verfahren vor Bundesgericht ebenfalls 4000 Franken überweisen.

## Stadtkanton darf auf eigenes Risiko bauen

### Riehen Basel-Stadt darf auf eigenes Risiko mit den Bauarbeiten an der Äusseren Baselstrasse beginnen, weil das Bundesgericht die aufschiebende Wirkung einer Beschwerde aberkannt hat.

Vor bald zwei Jahren genehmigte der Basler Regierungsrat Pläne des Tiefbauamtes zur Änderung der Bau- und Strassenlinien sowie zur Umgestaltung der Äusseren Baselstrasse in Riehen im Abschnitt zwischen der Bettinger- bis zur Bäumlihofstrasse. Dagegen gingen verschiedene Rekurse ein, welche im März 2017 vom Basler Appellationsgericht abgewiesen wurden.

Gegen diese Abfuhr erhob ein in dieser Nachbarschaft wohnendes Ehepaar Beschwerde ans Bundesgericht. Den Anwohnern stösst sauer auf, dass die Tramhaltestelle «Burgstrasse» unmittelbar vor einer Einfahrt zu Mehrfamilienhäusern an der Äusseren Baselstrasse

verschoben werden soll. Im Zuge dieses Verfahrens hat nun das Bundesgericht entschieden, dass der Kanton Basel-Stadt trotz der hängigen Beschwerde in Lausanne mit den Bauarbeiten beginnen darf.

### Öffentliches Interesse überwiegt

Das Bau- und Verkehrsdepartement hatte in Lausanne beantragt, dass der Beschwerde der Anwohner keine aufschiebende Wirkung zuerkannt werden soll, weil der Baubeginn in diesem Bereich nicht weiter hinausgezögert werden könne. Ansonsten würde das gesamte Projekt unnötig verlängert und verteuert. Zudem würde die Anwohnerschaft länger als geplant beeinträchtigt. Laut dem Urteil aus Lausanne überwiegt das öffentliche Interesse Basel-Stadts, die Arbeiten fortzuführen, das private Interesse der Beschwerdeführer an der Einstellung der Arbeiten. Die Basler Regierung geht damit allerdings das Risiko ein, je nach Ausgang des höchstrichterlichen Verfahrens Bauten wieder abändern oder sogar ganz beseitigen zu müssen. (TZ)

NACHRICHTEN

APP

### Post-Auto Schweiz ist mit Versuch zufrieden

Post-Auto Schweiz ist mit dem einjährigen Pilotversuch ihrer Mobilitäts-App «Nordwestmobil» in der Region Basel zufrieden, der Ende November ausläuft. Die App verband diverse private und öffentliche Verkehrsmittel, darunter auch den teils umstrittenen Fahrdienst Uber. Hinter der regionalen App stehen Post-Auto Schweiz sowie der Touring Club der Schweiz und die BVB. Gemäss einer Mitteilung sind als Anbieter unter anderem auch Taxi-, Carsharing-, Autofahrten-Vermittlungs- und Mietvelo-Firmen sowie Basler Parkhäuser dabei. (SDA)

RAUB

### Mit Messer bedroht und Laptop geraubt

Zwei maskierte Räuber haben einen Mann am Sonntagabend im Basler Rheinhafen mit einem Messer bedroht und ihm Laptop, Telefon und Kopfhörer abgeknöpft. Der 30-Jährige blieb unverletzt, wie die Staatsanwaltschaft mitteilte. Das Opfer hörte auf der Dachterrasse des Nordstern-Schiffs am Westquai ab Laptop Musik, als ihm um halb zehn Uhr am Abend jemand auf die Schulter klopfte. Als er sich umdrehte, standen die beiden Maskierten hinter ihm. Die Englisch sprechenden Räuber flüchteten mit der Beute. (SDA)

SCHMUGGEL

### Mit zwei Kilo Heroin vor Basler Grenze erwischt

Über zwei Kilogramm Heroin hatte ein Iraner in der Stossstange seines Autos versteckt, als er am Grenzübergang Weil am Rhein-Friedlingen von deutschen Beamten kontrolliert wurde. Er wollte am 9. November frühmorgens nach Basel einreisen, um Verwandte in der Schweiz zu besuchen, wie die deutsche Polizei am Montag mitteilte. Der 31-jährige Schmuggler war alleine unterwegs. Er wurde in Untersuchungshaft genommen. (SDA)

bz-Online live

### «Mässehit» gewinnt den Ballon-Test



Der «Pony»-Ballon, gekauft am ersten Herbstmesse-Montag auf dem Kasernenareal, hat den grossen bz-Herbstmesseballon-Durchhaltetest gewonnen. 332 Stunden und 59 Minuten hat der gemäss Anbieter Stey beliebteste Ballon im Sortiment durchgehalten. Der zweite Platz geht an Oktopus (Petersplatz, gesunken in der Nacht auf Sonntag zu einem unbekanntem Zeitpunkt). Der Verkäufer-Tipp, dass diesem Exemplar wegen der vielen Nähte am frühesten die Luft ausgehen wird, hat sich nicht bewahrheitet. Deutlich verloren hat das Modell «Tiger» – und dies obwohl sich auf Sozialen Medien unter dem Hashtag #teamtiger eine grosse Fangemeinde hinter das Raubtier geschart hat. Am zweit-schlechtesten abgeschnitten hat übrigens mit dem Töff das teuerste Produkt im Sortiment. Allerdings offeriert der Anbieter in seinem Laden Crediva gegen Abgabe eines Gutscheins einen kostenlosen Refill. Die bz hat den Ballontest seit Messe-Beginn live ins Internet übertragen. Insgesamt wurde den Ballons während 1445 Stunden beim Sinken zugeschaut. Selbst Zuschauer aus fernen Ländern wurden registriert, etwa aus Pakistan, Myanmar oder Griechenland. (BZ)